



Abend =

Zeitung.

21.

Sonnabend, am 24. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler (F. H. H.).

Meine einfache Jugendgeschichte.

Zur Belehrung und Warnung.

Vom Verfasser des „Josua Ben Abraham“ (1834. Nr. 225—227).

Ich bin Jude, das heißt, ich glaube an einen einzigen allweisen und allgütigen Gott; geboren ward ich in einer heitern, gesunden Provinzialstadt, von Aeltern, die durch ihren musterhaften Lebenswandel gegründeten Anspruch auf die Gnade Gottes und die Liebe ihrer Mitmenschen erwarben. Von dreizehn ihrer Kinder starben acht, größtentheils an den Blattern, weil damals das Vacciniren noch nicht im Schwange war; ich blieb davon verschont, so wie ich überhaupt mein ganzes Leben hindurch keine einzige Krankheit hatte, auch nie bettlägerig gewesen bin. Der schmerzliche Verlust dieser Kinder und später merkantilische Unfälle schwächten die Gesundheit meines Vaters und lähmten dessen Thätigkeit; sein gebildeter Verstand entwarf Unternehmungen, die alle mißlangen. — Mittellos und kummerbelastet ward wohl für unsere Erziehung gesorgt, aber zu unserer Belehrung konnte wenig geschehen; meines Vaters seicher Körper bis zu seinem Tode gestattete ihm nicht mehr, als Religionunterricht zu ertheilen; das Unglück machte ihn ernst und wortkarg, die Laune meiner Mutter konnte nichts niederdrücken. Meine Aeltern mit den fünf Kindern zogen nach der Hauptstadt, ich mochte zwölf Jahre alt gewesen seyn, man schickte mich in eine Armenschule,

wo ich schreiben, lesen und rechnen lernte. Es vergingen mehre traurige Jahre, als 1790 der Rheinkrieg ausbrach; die Sönnner meines Vaters, seine Fähigkeit und besonders seine strenge Rechtlichkeit kennend, übertrugen ihm die Leitung eines Lieferungsgeschäftes in der dortigen Gegend, wohin er reiste und mich mitnahm. Hier war es, wo sich die Gelegenheit darbot, sein und seiner Familie Wohlfahrt auf erlaubte Weise zu begründen. Allein seine unbeholfene Ehrlichkeit hinderte ihn daran; seine Untergebenen wurden reich, er blieb arm, so daß seine Obern, als er die Schlussrechnung nach Beendigung des Geschäftes ablegte und die ehrenvollste decharge empfing, zu ihm wörtlich sagten: „Wir setzen Sie an eine genussreiche Tafel, die Sie hungrig verlassen.“ — Während dieser Zeit war mein Vater stets sanft und gütig gegen mich, so wie er in der Regel bei der Abwesenheit der lieben Mutter ihre Zärtlichkeit bei uns Kindern zu ersetzen suchte. Er ließ es nur nicht an Gelde fehlen und konnte sich wenig bei seinen überhäuften Geschäften um mich bekümmern; ich beschäftigte mich auch, ich spielte. Da faßte diese Leidenschaft Wurzel, sie wuchs und wucherte nach unserer Rückkehr; in der Regel ist sie nicht ohne Begleitung: Leichtsinns ist ihr treuester Gefährte. Mit dem kleinen Ersparniß, das mein Vater nach Hause brachte, errichtete er in einem Laden ein Geschäft, dem ich unter seiner schwachen Aufsicht vorstand; der Kleinhandel schmolz zusammen, denn ich verspielte den Erlös. Mein Vater, seich und schwach,